Wichtige phytopathologische Publikationen: Herausgabe der Jahresberichte über Pflanzenkrankheiten (1898-1913); Handbuch der chemischen Mittel gegen Pflanzenkrankheiten – Berlin (1898, ed. 3 1923); 100 Jahre Kartoffelkrankheit, ... kritischer Rückblick – Kühn-Archiv 33 (1932).

Biogr. Lit.: Böhm (1997); Fuchs (1938, Portr.; 1972).



W. Kasten (Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von G. Kasten)

Kasten, Waldemar: Kaufmann, Buchhalter, Steuerberater, autodidaktischer Mykologe

geb.: 10.7.1902 in Minden (Westfalen) gest.: 10.6.1988 in Quedlinburg Herkunft: Schneiderfamilie

Lebensweg: 1908-1916 Bürgerschule in Minden (Westfalen), 1916-1919 Kaufmannslehre in einer Eisenhandlung in Minden: 1921-1931 als Buchhalter in Erfurt (Eisenhandlung), in Quedlinburg (Kraftfahrzeug-Werkstatt), in Halberstadt (Autohaus) und wieder in Quedlinburg (Autohaus); 1929 Ehe mit E. Gebhardt, vier Kinder; 1931-1941 Buchhalter, später Prokurist und Geschäftsführer in einer Armaturenfabrik in Quedlinburg; 1941-1942 Revisor in einer Treuhandgesellschaft in Wien; 1942-1943 Funker der Wehrmacht, wegen Tbc 1943 entlassen; 1943-1958 selbständiger Helfer in Steuerangelegenheiten; 1952 Tod der Ehefrau, 1954 kinderlose Ehe mit H. Willecke; 1958-1967 Hauptbuchhalter in der PGH [Produktionsgenossenschaft des Handwerks] Thermometerbau in Quedlinburg; nebenberufliche Pilz-Aufklärungsarbeit seit 1953, zunächst Orts-, ab 1970 Kreispilzsachverständiger des Kreises Quedlinburg, dabei Erarbeitung von Lehrmaterial (mikroskopische Präparate, Dias, Bilder); weitere Hobbys waren Segelfliegen (1928-1942), Malerei, Fotografie, Imkerei (u.a. Zuchtrichter), Wandern und Schilauf; Ende der Beratertätigkeit aus Altersgründen im 80. Lebensjahr.

1984 Anerkennungsschreiben der Bezirkshygieneinspektion Halle (Saale) für erfolgreiche Aufklärungsarbeit.

Mykologische Publikationen: keine ermittelt.

Biogr. Lit.: nicht ermittelt.

Weitere Quellen: Mitteilungen vom Sohn G. Kasten (Thale bei Quedlinburg). [Ru,Dö]

Kersten, Karl: Lehrer und autodidaktischer Mykologe geb.: 2.9.1888 in Jeßnitz (Anhalt)

gest.: 12.7.1960 in Ballenstedt Herkunft: Handwerkerfamilie

Lebensweg: Mittelschule, Lehrerseminar, Lehrer zunächst in Dessau, dann in Großkühnau, später Schulleiter in Großkühnau, ab 1942 Schuldirektor in Roßlau, nebenbe-



K. Kersten (im Jahre 1951 während einer Tagung der Kreispilzsachverständigen in Ballenstedt; Reproduktion aus einem Gruppenfoto in den Unterlagen bei L. Mosler)

rufliche Heimatforschung und Aufklärungsarbeit; Gaureferent für den Gau Magdeburg-Anhalt, später auch Reichsreferent der Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Walde (RAW) bis 1945; 1945 zunächst Suspendierung vom Schuldienst, 1946 vom Landrat in Zerbst als Beauftragter für Pilz- und Heilpflanzenkunde, 1948 von der Landesregierung in Sachsen-Anhalt als Landesbeauftragter für Pilzaufklärung eingesetzt, Einsatz als Biologielehrer in Ballenstedt und Übersiedelung nach Ballenstedt, Initiator der Nachkriegs-Pilzaufklärung in Sachsen-Anhalt; ab 1950 Lektor für Pilzkunde an der Martin-Luther-Universität Halle unter J. → Buder; Initiator der Volkshochschul-Pilzkurse und der mykologischen Arbeit im Deutschen Kulturbund in Halle/Saale, gemeinsam mit F. → Engel (Dresden) wesentlich am Aufbau der staatlichen Pilzaufklärung der DDR beteiligt; Erarbeitung einer Pilz-Standortkartei (nach seinem Tod bei M. → Herrmann, jetzt bei U. Täglich, weitere Karteiteile bei U. Nothnagel), Beendigung der mykologischen und organisatorischen Arbeiten aus gesundheitlichen Gründen um 1955.

Wichtige mykologische Publikationen: <u>Die Pilzforschung in Anhalt</u> – Berichte des naturwissenschaftlichen Vereins in Dessau 2 55-58 (1930); <u>Die Stellung führender Mykologen ... zum Problem der Systematik ...</u> – Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle, Math.-nat. R. 4 133-136 (1954); <u>Die Rauhfußröhrlinge und ihre Standortbeziehungen</u> – Ibid. 4 766-767 (1955); weitere Arbeiten vgl. Literaturverzeichnis zum Text.

Biogr. Lit.: Engel (1960), Herrmann (1961, Portr., Bibl.), Saupe et al. (1997), Dörfelt (1999).

Weitere Quellen: Nachlaß von G. \rightarrow Cordes bei H. Rußwurm; Unterlagen bei L. Mosler. [Dö]

Klebs, Georg Albrecht: Botaniker geb.: 23.10.1857 in Neidenburg (Ostpreußen) gest.: 15.10.1918 in Heidelberg Herkunft: Beamtenfamilie

Lebensweg: nach Realschulbesuch in Wehlau, Studium der Chemie, Zoologie und Botanik in Königsberg; Assistenz und Promotion mit einer Arbeit über die Desmidiaceae 1879 bei H. A. de Bary in Straßburg; danach 1881/82 bei J. Sachs in Würzburg und 1882-1887 bei W. Pfeffer in Tübingen, Arbeiten über Mikroorganismen und zur Zellphysiologie; 1887-1898 Botanikprofessor, 1892/93 auch Rektor der Universität in Basel, vorrangig mit Fragen der Entwicklungsmechanik von Thallophyten beschäftigt; 1898-1907 Ordinarius für Botanik an der Universität Halle (Saale) mit entwicklungsphysiologischen Fragen bei Kryptogamen